

MAXIM GORKIJ, TAGEBUCHBLÄTTER

I. Erinnerungen an Leo Tolstoi.

An einem heißen Tage holte er mich auf der unteren Fahrstraße ein. Er saß auf einem kleinen, ruhigen tatarischen Pferde und ritt in der Richtung nach Livadia. Grau, zerzaust, mit einem leichten, weißen, pilzförmigen Filzhute auf dem Kopf, sah er wie ein Heinzelmännchen aus.

Er hielt das Pferd an und begrüßte mich; ich ging neben dem Steigbügel her und erzählte ihm unter anderem, daß ich einen Brief von Korolenko erhalten hätte. Tolstoi schüttelte böse seinen Bart.

»Glaubt er an Gott?«

»Ich weiß es nicht.«

»Sie wissen die Hauptsache nicht. Er glaubt wohl an Gott, schämt sich aber vor den Atheisten, es einzugestehen.«

Er sprach mißmutig, gereizt, die Augen böse zusammengekniffen. Es war klar, daß meine Gesellschaft ihm zur Last fiel. Als ich aber weggehen wollte, hielt er mich zurück:

»Wo wollen Sie denn hin? Ich reite ja langsam.«

Dann brummte er wieder:

»Auch Ihr Andrejew schämt sich vor den Atheisten, glaubt aber an Gott, und Gott ist ihm schrecklich.«

An der Grenze des Gutes des Großfürsten Alexander Michailowitsch unterhalten sich, eng beieinander stehend, drei Romanows, lauter großgewachsene, stramme Menschen. Die Straße war von ihnen mit je einem Pferd bespannten Wagen versperrt, außerdem stand quer auf dem Fahrdamm ein Reitpferd; Tolstoi konnte nicht durch. Er sah die Romanows streng und befehlend an. Sie hatten sich aber schon vorher weggewandt. Das Reitpferd rückte hin und her und trat dann etwas zur Seite, so daß Tolstoi durch konnte.

Etwa zwei Minuten ritt er schweigend und sagte mir dann:

»Sie haben mich erkannt, die Dummköpfe.«

Nach einer weiteren Minute:

»Das Pferd hat verstanden, daß es Tolstoi den Weg freigeben muß.«

* *

»Was heißt — wissen? Da weiß ich zum Beispiel, daß ich der Schriftsteller Tolstoi bin, daß ich eine Frau, Kinder, graues Haar, ein unschönes Gesicht und einen Vollbart habe, — all das steht auch im Paß. Von der Seele steht aber im Paß nichts, von der Seele weiß ich nur das Eine: meine Seele strebt nach Nähe zu Gott. Was ist aber Gott? Etwas, ein Teilchen von dem meine Seele ist. Das ist alles. Wer gelernt hat, nachzudenken, der kann schwer glauben, in Gott kann man aber nur durch den Glauben leben. Tertullianus hat gesagt: Denken ist vom Übel.«

* *

Tolstoi telephonierte an Tschschow:

»Heute habe ich einen so schönen Tag, es ist mir so froh ums Herz, und ich möchte, daß es auch Ihnen ebenso freudig zu Mute sei. Ganz besonders Ihnen! Sie sind ein guter Mensch, ein sehr guter Mensch!«

* *

Er hört nicht zu und glaubt nicht, wenn man ihm etwas sagt, was er nicht braucht. Eigentlich fragt er nicht, sondern vernimmt wie ein Untersuchungsrichter.